

Europas großer Deal mit Trump zur Rettung der NATO

Während sich Europa mit den veränderten geopolitischen Gegebenheiten auseinandersetzt und sich auf die Rückkehr von Donald Trump vorbereitet, entwickeln die Staats- und Regierungschefs Strategien, um seine Unterstützung für die NATO und den Ukraine-Konflikt zu sichern und gleichzeitig die Herausforderungen mit Russland und China zu meistern.

12. Dezember 2024 | Salman Rafi Sheikh

Als Donald Trump 2016 die Wahlen gewann, war Europa gezwungen, ernsthaft über die Entwicklung eines europäischen Sicherheitssystems als Alternative zur NATO nachzudenken, die durch Trumps Versprechen, die überhöhten Ausgaben der USA zu kürzen, während Europa zu wenig für die kontinentale Verteidigung ausgibt, in ihrer Existenz bedroht war.

Diesmal ist die Gleichung jedoch eine völlig andere. Der anhaltende, von der NATO unterstützte militärische Konflikt in der Ukraine ist ein Schlüsselement. Vor allem aber hat Russlands rechtzeitige Enthüllung seiner unaufhaltsamen ballistischen Rakete namens Oreshnik die gesamte Gleichung zu Ungunsten der NATO verändert und die Allianz gezwungen, sich der Realität zu stellen, dass sie Russland nicht schlagen kann.

Daher wollen die Europäer nun die NATO mit Trumps Unterstützung stärken. Ob dies geschehen wird oder nicht, ist eine strittige Frage, aber die NATO-freundlichen Europäer, d. h. die sogenannten Atlantiker, haben sicherlich ein Menü von Optionen vorbereitet, das sie Trump vorlegen werden. Natürlich haben auch viele in den USA ihre Köpfe zusammengesteckt, um die Rettung der NATO zu erreichen.

Europas Auswahlmenü

In einem kürzlich im *Atlantic Council* erschienenen [Artikel](#) heißt es, dass „23 der 32 NATO-Staaten das Ziel von 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Verteidigungsausgaben inzwischen erreicht haben. Das Bündnis muss die verbleibenden neun Länder dazu ermutigen, dieses Ziel ebenfalls bald zu erreichen“, damit sie der Trump-Regierung zeigen können, dass sie es ernst meinen, ihre eigene Rechnung zu begleichen, und damit der US-Präsident am wenigsten durch das Problem der amerikanischen Mehrausgaben beunruhigt wird.

Aber wie soll ihn das überzeugen, die Position der Regierung Biden zur Ukraine beizubehalten? Die Erfüllung der Ausgabenkriterien ist eine Sache, aber Trump dazu zu bringen, sein Wahlversprechen (alle Kriege zu beenden und den laufenden Konflikt zu unterstützen) zu ändern, ist eine andere. Aus diesem Grund erwägt Europa mehrere andere Optionen.

Kriminell: Der Raub russischer Assets

[Ein Artikel im Guardian](#) schlug vor, dass das Vereinigte Königreich und die EU die 300 Milliarden US-Dollar Russlands beschlagnahmen und dieses Geld zur Finanzierung ihrer Unterstützung für die

Ukraine verwenden sollten. Die Idee ist, dass dieses Geld zurück in die USA geleitet werden könnte. Wenn das Vereinigte Königreich und die EU dieses Geld dazu verwenden, Waffensysteme von den USA zu kaufen, um sie in die Ukraine zu schicken, kann die Trump-Regierung damit Milliarden verdienen. Anstatt dass Washington Geld ausgeben muss, um den Sieg der Ukraine zu sichern, wird Washington also direkt Geld verdienen, indem es indirekt die europäischen Bemühungen zur Unterstützung der Ukraine über die NATO unterstützt.

Es ist jedoch nicht klar, ob Trump diesen Vorschlag annehmen wird oder nicht, da seine indirekte Unterstützung für die Ukraine ihn immer noch ins Fadenkreuz Russlands bringen würde – etwas, das er nach eigener Aussage vermeiden will, damit er mehr Geld für „Make America Great Again“ ausgeben kann.

Die chinesische Option

Die Europäer verstehen die Art von Trumps Position gegenüber Peking. Die Europäer werden Washington sagen, dass sie dabei helfen werden, China „einzudämmen“, indem sie Zölle in der gleichen Größenordnung wie Washington erheben – was sie bereits in erheblichem Umfang tun –, um das Wirtschaftswachstum Chinas zu bremsen und ihm so bei seinem „Handelskrieg“ zu helfen, der in wirtschaftlicher Hinsicht voraussichtlich viel brutaler ausfallen wird als bisher.

In einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) der Zeitschrift *Foreign Policy* heißt es dazu:

Europa sollte alle Drohungen der Trump-Regierung, das Engagement der USA für die NATO und Artikel 5 aufzuweichen, mit der Bereitschaft Europas verknüpfen, mit Trump in der China-Frage zusammenzuarbeiten. Washington braucht Europa, um Peking entgegenzutreten, aber wenn Trump nicht bereit ist, Europa bei der Sicherheit zu helfen, dann sollte Europa deutlich machen, dass es nicht daran interessiert ist, seine Kräfte gegen China zu bündeln. Damit Europa seine Interessen verteidigen kann, muss es bereit sein, sich auf harte Verhandlungen einzulassen – genau wie Trump.

Dies könnte ein verlockendes Szenario für die Trump-Administration sein, um endlich eine globale Koalition aufzubauen, die sie im Zeitraum 2016-2020 ernsthaft angestrebt hat. Das Problem bei dieser Politik liegt jedoch in Europa selbst.

Während einige Atlantiker in der EU bereit sein könnten, diesen Kampf mit China aufzunehmen, um die Trump-Administration zu beschwichtigen, sind viele Staaten in der EU alles andere als erpicht darauf, einen Handelskrieg zu beginnen und gleichzeitig einen tatsächlichen militärischen Konflikt mit Russland zu führen.

Spanien beispielsweise will sich China stärker als bisher öffnen, obwohl der Kontinent von einem drohenden „Handelskrieg“ bedroht ist. Im September erklärte sich der chinesische Windturbinenriese Envision Energy während eines Besuchs von Premierminister Pedro Sánchez in Peking bereit, mit seiner Regierung zusammenzuarbeiten und 1 Milliarde US-Dollar in den Bau eines Industrieparks für grünen Wasserstoff zu investieren. Spanien tat dies inmitten der weit verbreiteten Erwartung, dass Donald Trump gewinnen und den Handelskrieg mit China verschärfen würde. Spanien tat dies ungeachtet der Zölle der EU auf chinesische Elektrofahrzeuge. Es könnte sich daher als schwieriger erweisen, den Kontinent von einer einheitlichen Haltung gegenüber China zu überzeugen, als es den Anschein hat.

Die Option Handel

Doch die atlantisch orientierten Europäer schmieden Pläne, um vor allem Trumps Unterstützung zu erhalten. Während sie weiterhin versuchen werden, einen gemeinsamen Standpunkt gegenüber China aufzubauen, ist die EU-Kommission sicherlich bestrebt, die Handelsmöglichkeiten mit den USA deutlich zu erweitern – etwas, das der Trump-Regierung helfen wird, sich als jemand darzustellen, der Geld in die USA bringt. Die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, hat [Berichten zufolge](#) die Idee geäußert, mehr US-Flüssigerdgas zu kaufen. Die EU ist daher bereit, ihr Geld (und das beschlagnahmte russische Geld) auf eine Weise auszugeben, die einen finanziellen Beitrag zur amerikanischen Wirtschaft leisten würde.

Welche dieser Optionen letztendlich funktionieren wird, ist schwer zu sagen, denn vieles davon bleibt im Dunkeln, was Trump selbst glaubt, gegenüber Russland, der Ukraine und China tun zu können, und was er tatsächlich tun wird und kann. In Europa geht man jedoch davon aus, dass Trump dieses Mal entgegenkommend sein könnte, wenn man ihm die richtigen Optionen präsentieren kann.